

Übergabe der Unterschriften im Bürgerbegehren „Pro Lebensraum Isarau und Flutmulde – Contra Westtangente“

Am 11. Juli 2017 konnte die Bürgerinitiative „Pro Lebensraum Isarau und Flutmulde – contra Westtangente“ OB Alexander Putz 4366 Unterschriften von Landshuter Bürgern überreichen und damit einen Bürgerentscheid für dieses Bürgerbegehren beantragen.

Schon einmal – vor fünf Jahren – haben sich die Landshuter Bürger mit einer Mehrheit von 54% gegen den Bau einer Straße durch die obere Isarau und den Bereich der Flutmulde ausgesprochen. Die Bürgerinitiative, deren 1. Vertreterin Kathy Mühlebach-Sturm, Vorsitzende der BN-KG Landshut, ist, hat gute Gründe, eine solche Straße erneut abzuwehren.

Das sind die Gründe:

Erhalt des beliebten und attraktiven Naherholungsgebietes „Obere Isarau und Flutmulde“

Eine wachsende und sich verdichtende Stadt wie Landshut braucht stadtnahe großflächige Naherholungsräume. Eine Straße, auch dann, wenn sie über Brücken geführt wird, würde diesen Naherholungsraum zerschneiden und verlärmern und dadurch die Attraktivität bzw. dessen Erholungsfunktion massiv beeinträchtigen.

Auwälder beherbergen als Übergangsbiootope zwischen Gewässer- und Landbiotopen eine hohe Artenvielfalt, sind also Orte hoher Biodiversität.

Mit der Biodiversitätsstrategie Landshut (2008) bekennt sich die Stadt zum Erhalt vorhandener Biotopstrukturen bzw. deren Ergänzung (siehe Anlage).

Eine Straße – wie von der BI „Stoppt den Stau“ vorgesehen – löst nicht die Landshuter Verkehrsprobleme.

Der Verkehr wird verlagert. Das verstärkte Befahren von Querverbindungen in zwei Richtungen erzeugt neue Staus, z.B. am Kupfereck und an der Luitpoldstraße. Die (kaum feststellbare) Lärmverminderung und Staubbelastung an einigen Stellen würde durch die einseitige Förderung des motorisierten Individualverkehrs in Kürze wieder aufgehoben sein

Baukosten in zweistelliger Millionenhöhe

Selbst bei staatlicher Förderung des Bauwerks belasten die Baukosten den Landshuter Haushalt. Das Geld fehlt dann für den notwendigen Bau von Schulen, bzw. deren Sanierung, für die Rückverlagerung des Stadttheaters, für den Ausbau von Radwegeverbindungen (Isarbrücken) und die Einrichtung eines leistungsfähigen ÖPNV innerhalb eines Verkehrsverbundes

Wir fordern von der Stadt Landshut statt dessen die Erarbeitung eines klimafreundlichen, zukunftsfähigen Gesamtverkehrskonzeptes. Dieses Konzept berücksichtigt nebst dem motorisierten Individualverkehr (MIV) **alle Verkehrsteilnehmer** – Fußgänger, Radfahrer, Nutzer des ÖPNV – gleichwertig und wirkt so auf eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Bürger ein (Modalsplit). Das schafft mehr Platz für Menschen statt für Autos und damit mehr Lebensqualität in der Stadt.

Hierzu sollte das Mobilitätsforum (aus dem Jahr 2014) aus der Schublade geholt und zusammen mit den umliegenden Gemeinden (dies umfasst praktisch 100.000 Einwohner) neu aufgelegt werden. Ein Mobilitätskonzept muss auch in die städtebauliche Entwicklung eingebunden werden – oder umgekehrt.